

Der vorgeschlagene Predigttext für den 1. Sonntag nach Trinitatis, zugleich die Epistel des Tages, steht im Ersten Brief des Apostels Johannes im 4. Kapitel.

Daran erkennen wir, daß wir in Gott bleiben und er in uns, / daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

Und wir haben gesehen und bezeugen, / daß der Vater den Sohn gesandt hat / als Heiland der Welt.

Wer nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, / in dem bleibt Gott und er in Gott.

Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, / die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, / der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, / daß wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Furcht ist nicht in der Liebe, / sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, / der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Laßt uns lieben, / denn er hat uns zuerst geliebt.

Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, / und haßt seinen Bruder, / der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, / wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

Und dies Gebot haben wir von ihm, / daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebt. (I Johannes 4,13-21; 1. Sonntag nach Trinitatis, 2023 - Neue Reihe V)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS  
CHRISTUS,

wer jetzt eine blumige Rede über die »Liebe« erwartet, wird enttäuscht werden. Denn mit dem Wort »Liebe« verbinden wir meistens ein G e f ü h l – über das wir nicht viele Worte verlieren müssten, denn Gefühle sind da und bestimmen unser Handeln und Denken. Das geht automatisch; ja, die Gefühle können so stark werden, dass wir die Kontrolle über unser Handeln verlieren / oder wenigstens mit viel Kraftaufwand erhalten müssen.

Nein, / die Liebe, von der hier die Rede ist, ist ausnahmslos eine T a t, / sie ist etwas Handhabbares, etwas Konkretes. Die Liebe, die G O t t uns anträgt, fasst dieser in ein G e b o t – womit sie sich von unseren Gefühlen löst, womit sie von ihnen nicht länger abhängig ist (ohne sie deswegen auszuschließen). Gott lieben und seinen Bruder lieben, / das sollen wir nicht nur tun, wenn uns danach ist. Sondern wir sollen – und können – es i m m e r tun.

Was das heißen kann, / darauf kommen wir noch zurück. In unserem Abschnitt aus dem Ersten Johannesbrief starten wir bei etwas anderem, / was ebenfalls konkret, handhabbar und machbar ist – und, darüber hinaus, unsere Liebe, wie sie G O t t uns anträgt, überhaupt

erst m ö g l i c h macht. Man wird auf diese V o r r a u s s e t z u n g der Liebe nicht so ohne weiteres von selbst kommen: Es handelt sich um unser B e k e n n t n i s z u J E S U S C H R I S T U S. Mit dem geht es los, / mit dem geht auch unsere Liebe los, / und zwar so:

Die Apostel haben gesehen und bezeugen, daß GOTT, der Vater, den Sohn, JESUS, gesandt hat als Heiland der Welt. Das ist d e r e n B e k e n n t n i s, das Wort der Apostel, / und es steht nicht für sich, sondern setzt u n s überhaupt erst i n K e n n t n i s. Durch die Apostel erfahren wir, wer JESUS ist / und wer Er für uns sein will. Wir e r f a h r e n, was JESUS f ü r u n s g e t a n hat, / und wir können diese Erfahrung nun übernehmen, in unser e i g e n e s B e k e n n t n i s. Nämlich daß J e s u s G o t t e s S o h n ist. Kurz gesagt / und alles gesagt.

Dem Bekenntnis der Apostel glauben / und daraufhin selbst bekennen, / so daß die Nächsten hören und zum Glauben kommen können (ein lieber Bruder im HERRN ist kürzlich zusammengebrochen, und bevor er bewusstlos und über zehn Stunden am Herz operiert wurde, hat er den Rettungskräften noch diesen Glauben bekannt, als das Entscheidende gegenüber der Lebensrettung dieses sterblichen Lebens). S o, durch's Bekennen, wird der Glaube weitergegeben, von Generation zu Generation. So gewinnen und erhalten wir unsere Gemeinschaft mit

Gott. Und diese Gemeinschaft im Glauben und im Bekennen ist ein Geschenk des HEiligen GEistes.

## II

Was hat das nun mit der Liebe zu tun?

Antwort: Im Bekenntnis erfahren wir, / was Gott in JESUS CHRISTUS für uns getan hat – nämlich: Er hat uns zuerst geliebt. Wir erfahren, dass die L i e b e das eigentliche W e s e n v o n G O T T ist: Gott ist die Liebe. Und es bleibt im Konkreten, im Handhabbaren – um nicht zu sagen, dass sich die Liebe GOTTES messen lassen könnte: Sie besteht darin, dass sich GOTT in JESUS, Seinem SOHN, f ü r u n s d a h i n g e g e b e n hat. Und zwar schlicht durch Seinen Tod am Kreuz, / indem Er auf sich nahm, was wir verdient hätten – nämlich den ewigen Tod.

In der Liebe, in dieser Liebe bleiben, / das heißt also: annehmen, was Gott für mich getan hat. Anzuerkennen: Ich bin zwar ein Sünder, / aber JESUS nimmt mir diese ganze Last ab. Und stellt die Gemeinschaft mit GOTT wieder her, / die dem Menschen durch seine Schuld abhanden gekommen ist: Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Und so lieben auch wir, umgekehrt, Gott / und können das auch von uns behaupten. Es ist ja das Erste Gebot, dem wir dabei folgen: Du

sollst keine anderen Götter haben neben mir (II Mose 20,3). Und »Was ist das?« Antwort: »Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen« (so erklärt uns Luther das Erste Gebot; rwl 806.1). Wir sollen GOTT also auch »fürchten«, / aber weil Er in JESUS den ganzen Zorn GOTTES a u f s i c h g e - n o m m e n hat, / deshalb haben wir Zuversicht am Tag des Gerichts / und müssen bei der Furcht GOTTES nicht länger stehen bleiben. Denn in der Tat: Sie allein rechnet mit Strafe; zur Furcht kommt aber die Liebe, unser Vertrauen zu GOTT, hinzu. Neues Spiel. Die Liebe GOTTES ist der so genannte »game-changer«.

Also: Die Furcht des HERRN ist der A n - f a n g der Erkenntnis (Sprüche 1,7) / und die Liebe zum HERRN deren V o l l e n - d u n g - die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; die rechte Furcht des HERRN haben uns die P r o p h e t e n des A l t e n / und die vollkommene Liebe zum HERRN die A p o s - t e l des N e u e n Bundes überbracht - so ruht unser Bekenntnis und unser christliches Leben auf dem Zeugnis von Aposteln u n d Propheten. Gott ist treu, / durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn (I Korinther 1,9) - da ist jetzt unser Zuhause und unser Stand und unser ganzes Leben als Christ.

III

Eben deshalb: Laßt uns lieben! Das sollte jetzt die l e t z t e A u f g a b e u n - s e r e s L e b e n s sein. Und allein schon aus Dankbarkeit könnten auch wir etwas vorweisen, indem wir sagen: »(nicht nur, dass Er mich liebt, sondern:) Ich liebe Gott«. Und das wäre ja auch schon das höchste der Gebote, das wir damit erfüllen: Du sollst den HERRN, deinen Gott, liebhaben / von ganzem Herzen, / von ganzer Seele / und mit all deiner Kraft (V Mose 6,5). JESUS selbst hat bestätigt, / dass dieses das wichtigste ist (Matthäus 22,34-40). Können wir den Nachweis antreten, / dass das auch wirklich unser Leben beschreibt? So, wie wir's führen?

Aus leidvoller Erfahrung heraus, / die auch der Apostel Johannes in seinen Gemeinden gemacht haben wird, / gibt es einen Lackmustest für unser Christsein, für unsere Liebe zu Gott (I Johannes 5,3) – die wir leicht behaupten, aber schwer nachweisen werden – weil wir Gott nicht sehen / und die Liebe zu Ihm nicht eine Sache der Tat, sondern des Herzens ist. Gefühlt: »Da kann ja jeder kommen«. Wenn so viele Leute, die vorgeben, »im Wald« statt in der Kirche zu »beten«, dies auch tatsächlich täten, / es wären längst alle Menschheitsprobleme allein durch die Macht dieses Gebetes gelöst worden. Sind sie aber nicht.

Denn wir wissen: Das ist schnell behauptet. Der Test meiner ganz privaten und selbstver-

ständig nicht nachweisbaren, sondern nur behauptbaren Gottesliebe -, der Test ist unangenehm: nämlich ob wir, die wir GOTT lieben, auch unseren Nächsten lieben (III Mose 19,18), / und zwar wie uns selbst. Unsern Nächsten, / ja, genau den, an den ich doch gerade nicht erinnert werden wollte!

JESUS hat dieses Gebot der Nächstenliebe wohl nicht ohne Grund dem höchsten und größten Gebot (Matthäus 22,38), nämlich der Liebe zu GOTT, gleichgestellt. Unser Liebe zu GOTT muss sich im Irdischen, an der Liebe zum Nächsten, bewähren und beweisen. An dem Bruder, den wir sehen, / der ganz real d a ist. Denn alles andere wäre Heuchelei.

Und so schließt sich der Kreis. Wir waren davon ausgegangen, / dass unser Bekenntnis auf Handhabbarem, auf barer Münze, beruht / und nicht auf Hirngespinnsten. Und unsere Liebe tut es genauso, wie die Liebe, die GOTT zu uns hat. Denn nur als echte und belastbare Tat findet unsere Liebe Annahme bei GOTT - der allein uns gnädig ist / und ausfüllen kann, was an unserer Liebe noch alles fehlt.

(16a) God is love. Whoever lives in love / lives in God, and God in him. (17) In this way, love is made complete among us / so that we will have confidence on the day of judgment, / because in this world we are like him. (18) There is no fear in love. But perfect love drives out fear, / because fear has to do with punishment. The one who fears is not made perfect in love. (19) We love

because he first loved us. (20) If anyone says, "I love God," yet hates his brother, / he is a liar. For anyone who does not love his brother, whom he has seen, / cannot love God, whom he has not seen. (21) And he has given us this command: Whoever loves God / must also love his brother. (1 John 4:13-21)

S u m m a r y: This sentence, "God is love," it is a definition. One thing is equal to another thing. So we got the information, that love is the essence of God, his character, his being. Is it now easier to have an idea of God? No, because the word 'love' has in the language of the Holy Scripture of the New Covenant several meanings. But the greek word here, ~~ἀγαπᾷ~~, is a help for understanding. 'Love' means here the full devotion to the object of love, maybe a sacrifice - standing away from all own interests. And now, 'love' is very concrete. It means the sacrifice of the only Son of God at the cross, to rescue us from our sins. And our love to each other: This love, too, should be done standing away from all interests. It is written in the Law of Moses: Love your neighbor as yourself. I am the Lord (Leviticus 19,18b). That means: I know my own interests, / but now they should be the interests of others / which I will promote, before the own interests are communicated.

\* ἀγάπη

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)